

Südkurier am 17.08.2009: Waldshut-Tiengen

Chilbi-Theaterspektakel: Stadtgeschichte hautnah

Ein herrlicher Sommerabend und ein amüsanter Griff in Waldshuts reiche Vergangenheit waren auch bei der 541. Chilbi Garant für ein unterhaltsames Freiluft-Theaterspektakel der Extraklasse: Unter dem Motto „Wenn einer eine Wallfahrt tut – Geschichten aus der Pfarrei Liebfrauen Waldshut“, ging am Samstag der Heimatabend über die Bühne.



Beim traditionellen Heimatabend mit dem Theaterspektakel zur Geschichte Waldshuts im Rahmen der 541. Chilbi, wirkten auch viele junge Darsteller mit. Hier eine Szene mit Kindern der Vereinigung Alt-Waldshut. Bilder:Freudig

Foto:

Ein herrlicher Sommerabend und ein amüsanter Griff in Waldshuts reiche Vergangenheit waren auch bei der 541. Chilbi Garant für ein unterhaltsames Freiluft-Theaterspektakel der Extraklasse: Unter dem Motto „Wenn einer eine Wallfahrt tut – Geschichten aus der Pfarrei Liebfrauen Waldshut“, ging am Samstag der Heimatabend über die Bühne.

Bis zu 1500 Zuschauern erlebten in der Kaiserstraße ein monumentales Vergnügen mit Szenen aus Waldshuts Geschichte, basierend auf der Chronik des Stadtpfarrers Josef Bieser (1906 -1943). Über 200 Mitglieder von mehr als zehn Waldshuter Vereinen standen rund zwei Stunden lang spielend, singend, musizierend und tanzend auf der Bühne. Unterstützt wurden sie von professionellen Schauspielern der Theaterwerkstatt Heidelberg. Wolfgang Schmidt (Regie) und Babette Steinkrüger (Drehbuch) von der Theaterwerkstatt hatten das Spektakel auch dieses Jahr einstudiert.

Die Akteure spielten vor einer aufwändigen Kulisse. Auf einer großen Leinwand untermalten Bilder und Filmsequenzen das Bühnengeschehen. Ebenso zur Tradition gehören mit viel Liebe fürs Detail hergestellte Requisiten der GWA (Gemeinnützige Gesellschaft zur beruflichen Eingliederung): „Reichsbahn“ stand auf grün gestrichenen Waggons, mit denen fromme, aber geschwätzig Waldshuter Bürger und Bürgerinnen in der Eröffnungsszene nach Einsiedeln zur schwarzen Madonna pilgerten. Ihre Erzählungen und Erinnerungen gaben dem Geschehen den Rahmen.

Ein geheimnisvoller Leichenfund bei Renovierung der Liebfrauenkirche, Zwistigkeiten zwischen Römisch-Katholischen und Alt-Katholischen Würdenträgern, die Einweihung (1908) der Heinrich-Hansjakobschule und vieles mehr – historische Fakten und Originale wurden lebendig: Sei es Pfarrer Hamp, ein waschechter, dem Glücksspiel zugeneigter Bayer, oder Pfarrer Simon, der im Schwanen gerne Karten spielte und für seine unversöhnliche, aufbrausende Art bekannt war. Dabei setzten nicht nur die Schauspieler aus Heidelberg, sondern auch hiesige Darsteller tragende Akzente. Einige – wie Reinhard Hoferer und Jutta Herrmann – sind schon seit vielen Jahren mit ungebrochenem Elan dabei.

„Unsere Stadt lebendig halten“, beschrieb Oberbürgermeister Martin Albers am Schluss der Aufführung den Sinn der Chilbi. Lebendigkeit braucht die Verbindung mit der Vergangenheit – diese Verbindung schwungvoll und unterhaltsam zu gestalten, sei das Verdienst des Theaterspektakels am Heimatabend.

Links mit Fotos der Aufführung:

http://www.suedkurier.de/ /tools/diaview.html?_CMTREE=610982&list=1

http://www.suedkurier.de/ /tools/diaview.html?_CMTREE=610983&list=1